

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

152 (23.12.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 152.

Versteht sich, dass die Preise für den Druck, den Vertrieb und die Anzeigen, wie gewöhnlich, an dem Tag der Ausgabe zu zahlen sind. Im Reichsgebiet 1 R. 50 Pf.

Dienstag den 23. Dezember

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vierzeilige Spalte oder deren Raum 8 Pf. Inverate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 20. Dez. [Karlsru. Blg.] Heute Abend 7 Uhr folgte Seine Königliche Hoheit der Großherzog einer Einladung des Offizierkorps des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 zur Christbescherung im Offizierskasino.

+ Durlach, 21. Dez.

Motto:

„Schweigen ist Silber und Reden ist Gold.“

Der geneigte Leser dürfte beim Lesen vorstehenden Motto's versucht sein zu sagen: „Das Motto enthält ja nach Erfahrung und Sprachgebrauch eine grolle Verkehrtheit“. Nur langsam, lieber Leser, mit Deinem Urtheil! Es gibt Dinge in der Welt, hinsichtlich deren es gerathen erscheint, das bekannte Sprichwort vom Reden und Schweigen in umgekehrter Weise anzuwenden. Und solche Dinge haben sich am 15. d. M. im Schooße des deutschen Reichstages zum Leidwesen aller deutschgesinnten Männer, die deutschen oder nichtdeutschen Boden bewohnen, zugetragen. Wir meinen den unglückseligen Beschluß des deutschen Reichstages, wornach eine aus deutschfeindlichen Elementen zusammengesetzte Mehrheit dem obersten Lenker des durch ihn geschaffenen und von ihm mit treuer Sorgfalt geführt werdenden starken Reiches die geringe Forderung von 20,000 Mk. für Dotirung einer Direktorstelle abschlug, wobei noch von Seiten der Sozialdemokratie dem hochverdienten Manne unerhörte injuriöse Beleidigungen ins Gesicht geschleudert wurden. Und wer sind die Leute, welche solche Thaten vollbrachten und dabei sich noch rühmen, daß sie damit dem Vaterlande einen Verdienst erwiesen? Es sind theils erklärte Feinde des deutschen Reiches: Polen, Welfen, Elässer, Dänen; theils solche, die ihr Vaterland jenseits der Alpen suchen, die Ultramontanen; und schließlich solche, welche zwar den Namen „Deutsch“ sich beilegen, aber durch Dick und Dünn mit den erklärten Reichsfeinden gehen; es sind die sogenannten „Deutsch-Freisinnigen“. Sind diese Leute nicht alle erst

jüngst in den Reichstag von deutschen Wahlmännern zu ihrer Stellung erkoren worden? Allerdings; allein es ist männiglich bekannt, wie manchmal bei Wahlen gegen Wahrheit und Offenheit gefündigt wird; und wenn es uns dünken will, daß die gegenwärtige Reichstagsversammlung nicht der wirkliche Ausdruck des deutschen Volkswillens sei, so liegt für warmfühlende deutsche Herzen darin wenig Trost, daß es öfters schon so gewesen. Nicht geringen Trost jedoch gewährt es uns, daß wir wahrnehmen dürfen, wie der echte deutsche Geist in unzweideutigen Kundgebungen sich äußert und den undeutschen Gegnern unseres großen Reichskanzlers andeutet, daß Deutschland absolut nicht gewillt sei, der Reichstagsmehrheit von anno 1884 auf der abschüssigen Bahn, die sie eingeschlagen, zu folgen. Jeho ist Reden und energisches Handeln am Platze. Wenn wir unserer freisinnigen Presse nachrühmen dürfen, daß sie beim letzten Wahlkampfe recht muthig in die Schranke getreten, so wird sie auch jeho wieder, da das deutsche Volk für die Ehre und das Wohl des theuern Vaterlandes, sowie für die Ehre des hochverdienten, jetzt aber tiefgekränkten Kanzlers eintritt, mit aller Energie, — daß sind wir gewiß — die Schritte deutscher Männer nach Kräften unterstützen. Dies sollte aber nicht nur von den großen, weitverbreiteten Zeitungen, sondern auch von den kleineren, den Lokalblättern, geschehen. Darum auf, Durlacher Wochenblatt! Sage Deinen Lesern, was jedem Vaterlandsfreunde jetzt das Herz bewegen und erfüllen müsse. Sprich es vernehmlich aus, daß des Vaterlandes Ruhm auch des Volkes Ruhm, des Vaterlandes Wohl auch der Unterthanen Wohl, und des Reiches Verderben auch des Volkes Verderben sei. Rufe Deinem Leserkreise rückhaltlos zu: „Mit dem Vaterlande stehst und fällt auch Du!“

— Von den badischen Reichstagsabgeordneten haben für die Bewilligung der 20,000 Mk. gestimmt: Krafft, Menzer, Koppel; gegen dieselbe: v. Wuol, Marbe, Kofhirt. Beurlaubt waren: Arnspurger, Klumpp.

Pflüger; ohne Entschuldigung fehlten: v. Göler, v. Hornstein, Kopper, Lender, Sander.

Deutsches Reich.

* Das Interesse weiter Kreise fesselt der Anfang vor dem Reichsgericht zu Leipzig begonnene Prozeß Reinsdorf, namentlich wegen des geplanten Niederwalddenkmal-Attentates. Die hierauf, wie auf die Dynamit-Attentate in Elberfeld und Rüdelsheim bezüglichen Details sind mittlerweile durch die Blätter schon allseitig bekannt gegeben worden, so daß eine Wiederholung derselben unnötig erscheint. Die bisherigen Verhandlungen haben die Schuld des Hauptangeklagten Reinsdorf, der überall als der intellektuelle Urheber aller jener verbrecherischen Unternehmungen erscheint, trotz seines Leugnens bis zur Evidenz ergeben; im Uebrigen stellen sich die Aussagen des Reinsdorf und seiner Mitangeklagten als ein verächtliches Gewirre von Ausflüchten, Lügen und gegenseitigen Beschuldigungen dar, welches nicht im Geringsten geeignet ist, irgendwelche Theilnahme für das muthmaßliche Schicksal der Angeklagten zu erwecken.

* Die Annahme, es werde der westafrikanischen Konferenz gelingen, ihre Verhandlungen noch vor Weihnachten zu schließen, dürfte sich schwerlich erfüllen. Namentlich haben die Kommissionsberatungen ungewöhnliche lange Zeit erfordert und unerwartete Schwierigkeiten zu beseitigen gehabt, so daß das Plenum erst in voriger Woche, und zwar am Donnerstag, seine Sitzungen wieder aufnehmen konnte. Die Konferenz wird in der erwähnten Sitzung wohl den Kommissionsbeschlüssen bezüglich der Schiffsfahrtsakte für den Kongo und den Niger bestimmt haben. Nach Neujahr gedenkt dann die Konferenz die noch übrigen Punkte ihres Programmes, wie die Kontrolle über die Konferenzbeschlüsse, die Formalitäten für künftige Annektionen und die Neutralisationsfrage hinsichtlich des Kongobeckens, zu erledigen.

Oesterreichische Monarchie.

* Die bisherigen Verhandlungen des österreichischen Reichsrathes haben in

Ferriketon.

Von der Liebe Gnaden.

Weihnachts-Erzählung von Clemens Mehlig.

(Fortsetzung.)

Auch Marianne wandte sich jetzt in herausforderndem Tone an die junge Frau. „Ja, ja, schöne Dame, die himmlische Gerechtigkeit hat, wie sie sehen, Ihre schlaue Spekulation, sich mit Hilfe theatralischer Künste in eine hocharistokratische Familie einzubürgern und Ihren Sprößling als künftigen Schlossherrn in diese Hallen einzuziehen zu sehen, gründlich bereut.“

Ein stolzer Blick tiefster Geringschätzung von Seiten Marias traf die vorlaute Sprecherin.

„Mit welchem Rechte können Sie, eine Untergebene, es wagen, in solchem Tone zu mir, der Gattin Ihres Herrn zu sprechen und sich ränkevoll zwischen die Herzen meines Mannes und seiner nächsten Anverwandten zu wagen?“

„Mit dem unantastbaren Rechte einer treuen, langjährigen Dienerin,“ antwortete ihr die Gräfin mit kalter, harter Stimme, „mit dem Rechten einer erprobten Vertrauten, die durch ihren frommen, gottesfürchtigen Wandel mich gelehrt hat, den vergänglichsten Freuden der Welt zu entsagen und im Gebete Trost für den verstorbenen Sohn zu suchen —“

„Und die so lange sie lebt,“ fügte Marianne mit salbungsvollem Tone hinzu, „es nie dulden wird, daß der letzte Rest des durch maßlose Verschwendung schon beinahe ruinirten Vermögens der Landeck'schen Familie mit leichtfertigem Komödiantenvolk noch vollends ganz vergeudet wird.“

„Die aber trotz ihres heuchlerischen, scheinheiligen Wesens,“ rief zornfunkelnd der Graf, „sich nicht scheut, das Verbrechen der Erbschleicherei, des systematischen Seelenmordes zu begehen und mit teuflischer List das Mutterherz dem einzigen Sohne für immer zu entfremden.“

Den Grafen höhnisch anblickend, entgegnete Marianne mit vor Wuth bebender Stimme:

„Diese Worte sollen Ihnen vor Gericht theuer zu stehen kommen, junger, vorwitziger Milchbart, der noch keine Ahnung hat, daß er laut des in der Residenz notariell beglaubigten, freiwillig niedergelegten Testamentes der gnädigen Frau Gräfin schon seit Monaten — völlig enterbt — ein Bettler ist.“

Todtenblaß taumelte der Graf einige Schritte zurück, dann, sich gewaltsam sammelnd, näherte er sich der Gräfin, sie erwißt und durchdringend ansehend.

„Was sollen jene Worte bedeuten, Mutter, enthalten sie die Wahrheit, oder hat mich mein Ohr nur getäuscht — Du hast mich zeitlebens aus Deinem Herzen verstoßen, mir das Vaterhaus für immer verschlossen?“

„Wer seine Standesehre so unerhört mit Füßen getreten, die kindlichen Pflichten so tief

verleht hat und in wahnsinniger Verblendung sein Seelenheil zu Grunde richtet, hat das Recht, mein Sohn zu heißen, für immer verschert.“

„Mutter,“ rief der Graf mit inniger, zu Herzen dringender Stimme, indem er zu ihren Füßen niederglitt, „um aller Barmherzigkeit willen nimm Dein hartes Wort zurück, wende Dich ab von jenem bösen Dämon dort, laß ihn mit dem erschlichenen Mammon in die Ferne ziehen, aber schenke mir wieder Dein Vertrauen, Deine Liebe.“

Kein Zug im Gesichte der Greisin veränderte sich, als sie mit harter, klangloser Stimme erwiderte:

„Umsonst — es ist zu spät — eine Gräfin von Landeck bricht nie ihr Wort. Marianne, laß den Wagen der Herrschaften vorfahren.“

„So ist auch das letzte Band zwischen uns zerrissen, das Vaterherz schläft schon seit zehn Jahren in kühler Erde, ich habe von heute ab auch keine Mutter mehr, da jeder Weg zur Veröhnung durch Dich gescheitert ist,“ sagte ernst und feierlich der Graf.

Da tönte eine süße, melodische Stimme an sein Ohr und ein weicher, zärtlicher Arm legte sich auf seine Schulter.

„Wohl gäbe es noch ein Mittel, Egon, das harte Mutterherz zu rühren, noch einen Weg zu einer friedlichen Verständigung —“

„Oh, Verehrteste, bitte, nennen Sie doch schnell diesen Treßtrumpf,“ unterbrach sie mit kaltem Spott die Gräfin.

seiner gegenwärtigen Session noch nicht viel Bemerkenswerthes zu Tage gefördert und so wendet sich das Interesse an den Angelegenheiten des Kaiserstaates dem neuerlichen Feldzuge der Regierung des Grafen Taaffe gegen die Anarchisten zu. Seit den verbrecherischen Thaten der Stellmacher, Kammerer und Genossen ist zwar die Thätigkeit der österreichischen Anarchistenpartei nicht mehr so offen hervorgetreten, wozu vielleicht die geschaffenen Ausnahmegeetze mit beigetragen haben, dafür scheint aber mehr im Geheimen „gearbeitet“ worden zu sein. Daß die österreichische Regierung von diesem Treiben Kenntniß erhalten hat, beweisen die neuerlich in Urfahr bei Linz und zu Wiener-Neustadt erfolgten Verhaftungen von Anarchisten, wobei die Behörden zugleich neben Dynamitvorräthen und entsprechenden Wurfgeschossen wichtige Korrespondenzen faßirt haben, die über das Treiben und die Verbindungen der österreichischen Anarchistenpartei jedenfalls weitere Aufschlüsse geben werden.

Schweiz.

* Die Maßnahmen des schweizerischen Bundesrathes gegen den störrischen Staatsrath von Tessin wegen der bekannten Affäre der Stadt Lugano haben jetzt auch die Zustimmung des Nationalrathes gefunden. Mit 86 gegen 34 Stimmen genehmigte derselbe das

„Ein Vermächtniß meines theuren, kürzlich verstorbenen Vaters, mir auf seinem Todtenbette anvertraut, würde, in Ihre Hände niedergelegt, Frau Gräfin, mir Ihre Arme öffnen, aber ich vernichte es für ewige Zeiten, weil ich eine Liebe, die mir grundsätzlich verweigert wird, mir nicht erzwingen will.“ fuhr mit edlem Stolze die junge Frau fort.

Und mit einer raschen Bewegung griff sie in die Falten des am Boden liegenden Pelzes, zog ein kleines, halb offenes Maroquintäschchen hervor und warf es in die Flammen des nahen Kamins.

Hastig wollte der Graf hinzuspringen, um es noch zu retten — es war zu spät, schon hatte die lodrende Gluth jede Spur vertilgt.

„Bergieb mir, Ggon, aber ich konnte, ich durfte nicht anders handeln, frage, forsche jetzt nicht. Später sollst Du alles wissen.“

Und er frug und forschte nicht nach dem Geheimnisse, er schaute nur mit Entzücken, mit Stolz und Bewunderung auf sein edles, großherziges Weib.

„So haben wir hier nichts weiter zu thun,“ sagte er dann laut und kräftig, „komm, Maria, diese heimathlichen Räume sind Dir verschlossen, so sollst Du an dem treuen, starken Herzen Deines Vaters eine bessere, schönere Heimath finden.“

Er nahm den Knaben auf seinen Arm, umschlang die leise weinende junge Frau und schritt nach der Thüre.

An der Schwelle zögerte er einen Augenblick, wie im letzten, bittersten Kampfe. Noch einmal schaute er sich um, einen langen, traurigen Blick fandte er noch als lehtes, stummes Lebewohl hinüber zu der Mutter, dann überschritt er hoch aufgerichtet die Schwelle. Triumphend folgte Marianne dem voranschreitenden Paare. —

III.

Schon lange hatte sich die schwerleidene Portiere hinter den beiden Gatten geschlossen und noch immer stand die regungslose Gestalt der Gräfin inmitten des Zimmers.

Was war es doch, das ihre Blicke immer und immer wieder wie festgebaut nach jener Stelle hinzog, wo zwei Menschenherzen, in Liebe und Treue eng verbunden, wohl auf immer von ihr geschieden waren.

Wo hatte sie doch jene klaren, milden Frauenaugen in ihrem blaushimmernden Glanze, wo die wunderbare Fülle des hochblonden Haares schon einmal gesehen?

Und doch kamen der stolzen, unnahbaren Gräfin, welche seit Jahren der Welt entfremdet war, welche in ihrer Verbitterung den geselligen Verkehr mit der Residenz lange Zeit gemieden hatte, jene edlen Frauenzüge auf einmal so bekannt und vertraut vor.

Vorgehen des Bundesrathes gegen die ultramontane Tessiner Regierung und ist somit der letzteren der Standpunkt gehörig klar gemacht worden.

Frankreich.

* Die Nähe der Weihnachtsfeiertage scheint sich zumeist bei der französischen Deputirtenkammer zu äußern, welche förmlich im Galopp das Budget durchberäth. Trotzdem aber, daß sie täglich zwei Sitzungen abhält, ist es höchst fraglich, ob der Senat sich bereit finden wird, gleichfalls die Budget-Debatte über das Knie zu brechen und daher bleibt der Ausweg, der Regierung provisorische Zwölftel zu bewilligen, noch immer der vernünftigste. Die Budgetdebatten finden unter diesen Verhältnissen im großen Publikum keine große Beachtung mehr; aber auch die neuerdings von Admiral Courbet wie von General Brière de l'Isle eingelassenen Siegesnachrichten sind ziemlich kühl aufgenommen worden. Die Wegnahme chinesischer Werke auf Formosa durch ein französisches Detachement und die Niederlage, welche 2000 bis 3000 Chinesen bei dem Dorfe Chu durch Abtheilungen des Brière'schen Expeditionskorps erlitten, erscheinen doch nur als Affären untergeordneten Ranges. Mehr Interesse hat da in Paris die Nachricht vom Auslaufen einer chinesischen Kreuzerflotte erweckt; im Allgemeinen glaubt man, daß dieselbe gegen die

Unwillig über ihre Schwäche, sich von weichen Gefühlen überrascht zu sehen, trat sie an den Kamin, um die Glocke zu ziehen. Mechanisch glitten ihre Blicke über den Teppich hinweg in das flackernde Feuer.

Da zuckte sie heftig zusammen; ihr scharfes Auge hatte einen blühenden Gegenstand entdeckt, der an den Zierathen des Kamins hing.

Mit zitternden Händen, in heftiger Erregung griff sie darnach. Es war ein goldenes Medaillon, das halb geöffnet an einem schwarzen Bande hing.

Es enthielt das Bild eines jungen Mannes mit geistvollen, idealen Zügen und reichem, blondem Haarwuchs, der die hohe, klare Stirn künstlerisch umrahmte.

Entsetzt, mit umflortem Auge starrte die Gräfin auf das Porträt.

„Wie kommt dies Bild hierher, sein Bild, und gerade heute,“ murmelte sie mit dumpfer Stimme, „heute, nach 35 Jahren?“

Sie mußte wieder und immer wieder in diese Augen blicken, die ernst und durchdringend auf sie gerichtet waren. Waren es Blicke des Vorwurfs, der Anklage, der Verurtheilung?

Sie schlug aufstöhnend die Hände vor das Gesicht. Langsam, mechanisch erhob sie sich und trat an den eleganten Schreibsekretär im Hintergrunde des Zimmers.

Mit zitternden Händen öffnete sie ihn und durchwühlte hastig mehrere Fächer desselben. Endlich hatte sie das Gesuchte gefunden.

Es war eine kleine Kassetten von schwarzem Ebenholz mit Perlmutter ausgelegt. Es befanden sich nur zwei Gegenstände darin, eine vertrocknete, weiße Rose und ein Stück von einem verdorrten Lorbeerkrantz.

Als die Gräfin beides erblickte, überslog ein heftiges Zittern ihre ganze Gestalt, dann sank sie schluchzend in einen Sessel.

Es mochte wohl lange, lange Zeit her sein, seitdem die Gräfin Landed zum letzten Male gemeint hatte.

Und sie flossen darum auch um so reichlicher, die Thränen der Erinnerung, des Schmerzes. Auch der Reue, der Selbstanklage?

Die Gegenwart war wie mit einem Zauberschlage völlig vergessen. Die Gräfin war mit ihren Gedanken plötzlich in ihrer Jugend.

Und sie flogen empor, die Träume einer fernern, schönen Zeit, als sie noch im Sonnenschein der Eterneliebe in der Residenz weilte. Als sie, die gefeiertste Schönheit des w... Hofes, von der gesammten aristokratischen Männervelt umworben, ihr Herz noch frei und ungefesselt fühlte.

Aber es kam bald genug die Stunde, wo die stolze Baroness Isabella sich besiegt wußte, wo alle Kälte, alle vornehme Zurückhaltung in der Gluth der ersten jungen Liebe zerschmolz.

Der berühmte Geizvirtuose S... dessen Ruf damals durch ganz Europa drang, gab

demnächst in den chinesischen Gewässern ein-treffenden französischen Truppentransportdampfer operiren soll; andererseits vermuthet man jedoch, daß die chinesischen Kreuzer nach Korea bestimmt seien, um im Hinblick auf den dort ausgebrochenen Aufstand die chinesischen Interessen zu schützen.

— Eine wirkliche Tragödie auf den Brettern ist kürzlich in Marseille passirt. Während der Vorstellung — es war ein Lustspiel — trat die schöne Schauspielerin Gabriele Geymona plötzlich vor die Rampe, zog einen Revolver hervor und schoß sich in den Mund.

England.

* Die englische Regierung hat Deutschland in der seinerzeit vielerörterten Affäre des deutschen Schoners „Diederich“ jetzt die erste Genugthuung gegeben. Wie erinnerlich, war derselbe auf offener See von englischen Fischerbarken überfallen und beraubt worden, ohne daß es damals gelang, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen; unterdessen ist es gelungen, die Eigenthümer dreier hierbei betheiligten gewesenen Fischerboote, Ross, Preston und Chalf zu erwidern. Gegen dieselben wird nun wegen Seeraubes auf offenem Meere laut Regierungsbeschlusses die gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden und kann man hoffentlich einer exemplarischen Bestrafung der Schuldigen entgegensehen.

am Schlusse einer großen Konzerttournee in der Residenz W... sein erstes Konzert.

Der Hof, die gesammte Aristokratie besuchte dasselbe, auch die Baroness Isabella war in Begleitung ihrer Eltern anwesend.

Sie war in ihrer blaßgrünen Seidenrobe, nur mit einer einzigen weißen Rose im kastanienbraunen Haar geschmückt, die schönste, vornehmste Erscheinung, die Perle des eleganten Cercles. In der vordersten Reihe sitzend, wartete sie gleich dem übrigen Auditorium gespannt auf das Auftreten des Künstlers.

Und er erschien endlich in seiner edlen Bescheidenheit, in seiner ruhigen, einfachen Würde. Und als er zum ersten Male sein leuchtendes, blaues Auge in seinem wunderbar schönen Glanze emporschlug, als die idealen, edlen Gesichtszüge zum ersten Male dem Publikum sichtbar wurden — war es um die Seelenruhe der Baroness Isabella geschehen.

Was und wie lange er gespielt, sie wußte es nicht mehr, sie erinnerte sich nur noch, daß sie erst von einem nicht enden wollenden Weisfallsturm aus ihren Träumen geweckt wurde.

Da flog ein Lorbeerkrantz aus einer Loge, schlecht dirigirt, statt auf die Bühne, zu ihren Füßen nieder.

Verwirrt, erröthend bückte sie sich, einen Augenblick zögerte sie noch, dann erhob sie sich in edler, strahlender Begeisterung und drückte dem überraschten Künstler den Krantz auf das blonde Lockenhaupt.

Bei dieser hastigen Bewegung löste sich die weiße Rose aus ihrem Haar und glitt zu Boden; doch schnell hatte der Held des Abends sich derselben bemächtigt und nach kurzer Berührung mit seinen Lippen sie an seiner Brust befestigt.

Vom Großherzoge in auffallender Weise protegirt, von lehrbegierigen Schülern bestirmt, verweilte Eugen S... mehrere Monate in W... ward in dieser Zeit bald der gefeiertste Liebling des Publikums und erhielt Zutritt in die vornehmsten Kreise.

So kam er auch in das Haus des Kammerherrn von Nordheim, Isabella's Vater, und wurde mit liebenswürdiger Gastfreundschaft aufgenommen. Zuerst sah er Baroness Isabella nur auf Soireen und gesellschastlichen Vergnügungen — dann fast täglich in den Salons ihres Vaters.

Konnte es anders kommen, als daß in Weider Herzen bald das Feuer der ersten, reinen Jugendliebe entflammte, daß sie sich im Stillen Treue bis in den Tod gelobten und daß sie, unbekümmert um die Zukunft, sich ganz dem Wonnegefühle eines nie geahnten Glückes hingaben?

(Schluß folgt.)

Das Polizeistrafverfahren bei den Bürgermeisterämtern betreffend.

Nr. 15,577. Die Bürgermeisterämter werden zur Darnachachtung und weiteren Bekanntgebung an die Betheiligten darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß §. 128 des bad. Einführungs-Gesetzes vom 3. März 1879 vergl. mit §. 459 Str.-Pr.-Ordnung und §§. 15 und 24 der Verordnung vom 11. September 1879 gegen die Strafverfügungen der Bürgermeisterämter den Beschuldigten binnen einer Woche nach Zustellung bezw. Eröffnung der Strafverfügung außer dem Antrag auf gerichtliche Entscheidung die Beschwerde an die höhere Polizeibehörde zusteht, daß die Ergreifung des einen Rechtsmittels den Verlust des andern zu Folge hat und daß innerhalb genannter Frist das gewählte Rechtsmittel ausdrücklich und bestimmt zu bezeichnen ist, da eine allgemeine über die Wahl des Rechtsmittels sich nicht aussprechende Erklärung des Beschuldigten, wie z. B. die Strafe nicht anzunehmen, vollständig ohne rechtliche Wirkung ist.

Durlach den 19. Dezember 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Das Gemeinderrechnungswesen betreffend.

Nr. 15,712. Die Gemeinderäthe werden veranlaßt, sofort nach Ablauf des Rechnungsjahres 1884, spätestens aber bis 15. kommenden Monats anher anzuzeigen:

- wie hoch sich die Summe der Gemeinde-Einnahme-Rückstände vom Jahre 1884 und jener aus früheren Jahren berechnet;
- wie groß die Summe der Ausgabe-Rückstände ist;
- welche Beträge an den auf 1. Januar 1884 vorhandenen Gemeindefschulden in eben diesem Jahre abgetragen und
- ob Schulden im Jahre 1884, bejahenden Falls in welchem Betrage und zu welchem Zwecke aufgenommen und welche Beträge in demselben Jahre daran etwa wieder abgetragen wurden, endlich
- welche Beträge an Aktivkapitalien der Gemeinde zurückbezahlt und wie solche verwendet wurden.

Durlach den 20. Dezember 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Die vierteljährlichen Auszüge aus den Standesregistern betreffend.

Nr. 15,718. Die Bürgermeisterämter (Standesbeamten) des Bezirks erhalten mit nächstem Boten den Bedarf an Formularen zu den vierteljährlichen Auszügen aus den Standesregistern für das Jahr 1885 nebst je zwei Exemplaren zu einer Nachtragsangabe zu den Auszügen für 1884 mit der Weisung, letztere ausgefüllt mit den Auszügen des 4. Quartals 1884 Großh. Amtsgericht dahier vorzulegen.

Durlach den 20. Dezember 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Das Gemeinderrechnungswesen, hier insbesondere die Kassenbuchabschlüsse betreffend.

Nr. 15,711. Die Gemeinderäthe werden veranlaßt, den Gemeinderrechnern zu eröffnen, daß gemäß §§. 25 u. 27 der Gemeinderrechnungs-Instruktion vom 11. September v. J. sofort mit Ablauf des Monats Dezember das Kassenbuch abzuschließen, Kassensturz vorzunehmen und der wahre Erfund dieses nach den einzelnen Geldsorten anzugeben ist.

Alle nach Ablauf des Rechnungsjahres empfangenen und geleisteten Zahlungen sind selbst dann in das Kassenbuch 1885 einzutragen, wenn sie auch im Jahre 1884 hätten vollzogen werden sollen; nur die in §. 27 ebenda speziell verzeichneten Einträge dürfen jedoch nur als Nachträge d. h. nach Abschluß noch gemacht werden.

Gemäß §. 5 Absatz 2 ebenda hat der Bürgermeister oder eine Kommission des Gemeinderaths unter Zugug des Rathschreibers dem oben genannten Kassensturz anzuwohnen und ist dies im Kassenbuch gleichfalls zu beurkunden.

Die Gemeinderäthe werden den pünktlichen Vollzug überwachen und betreiben und spätestens bis zum 4. Januar 1885 die abgeschlossenen Kassenbücher zur Einsichtnahme anher vorlegen.

Durlach den 20. Dezember 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Maurermeister Gabriel Kühnle Wittwe läßt

Dienstag den 23. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

in ihrer Behausung, Pflanzvorstadt 3, folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Geriethölzer und Dielen verschiedener Länge, Maurer- und Steinhauer-Handwerksgeschirr, Hand- und Schubkarren, ein completer Seilzug, 1 Parthie Klammern, Leitern und sonst

noch verschiedene Baurequisiten und Farben, ferner verschiedenes Faß- und Bandgeschirr.

Durlach, 19. Dez. 1884.

Fr. Löwer, Waisenrichter.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Georg Jakob Forschner, Landwirths Erben von hier, lassen

Montag, 29. Dezember,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach. Gebäude.

1. Egrb. Nr. 272 a. 11 Ar 67 Meter Ortsetter, Hofraithe und Garten; Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Schweinställen, Schopf und sonstiger Zugehör in der Pflanzvorstadt hier, neben Leopold Schwarz einerseits und Stadtgemeinde und Friedrich Mai Wittwe anderseits.

Acker.

2. Egrb. Nr. 4250, 14 Ar 21 Meter auf den Lissen, neben Friedrich Kleiber, Blechners Wittwe, und Johann Friedrich Kleiber Wittwe.

3. Egrb. Nr. 6988, 21 Ar 15 Meter in der Tasche, neben Andreas Knecht und Adam Friedrich Rittershofer.

4. Egrb. Nr. 7790, 23 Ar 85 Meter auf der Hochstett, neben Christian Zachmann und Philipp Rittershofer. Weinberg.

5. Egrb. Nr. 5421, 7 Ar 81 Meter im oberen Dechantsberg, neben Johann Wackershauser und Johann Maier.

6. Egrb. Nr. 6703, 12 Ar 63 Meter im Kaisersberg, darunter 1 Ar 80 Meter Grasrain, neben Gabriel Rittershofer und Jakob Mathäus Weiler.

7. Egrb. Nr. 6864—65, 13 Ar 86 Meter im Steinle, neben Joh. Jakob Goldschmidt und Jakob Heinrich Klenerl.

Durlach, 17. Dez. 1884.

Das Waisengericht:
Fr. Löwer.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.	M	Wf	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernn., neuer	7400	7400	9	—	—
dto. alter	—	—	—	—	—
Korn., neues	—	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafer, neuer	—	—	—	—	—
dto. alter	800	800	7	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—
Erbsen gerollte	—	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—
1/4 Kilogr.	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—
Einfuhr	8200	8200	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	8200	—	—	—	—
Verkauft wurden	8200	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine-schmalz 80 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Heu Nr. 3 30., 50 Kilogr. Stroh (Dintel-) Nr. 2 00., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Nr. 40., 4 Ster Tannenholz Nr. 30., 4 Ster Fichtenholz 30 M
Durlach, 20. Dez. 1884
Das Bürgermeisteramt.

Bordeaux Medoc per Fl. Mk. 1.—.
Majorka (milder Rothw.) " 1.—.
Burgunder per Fl. " —.80.
Markgräfler " " " 1.—.
Dürkheimer " " " —.80.
Tischwein " " " —.60.

empfehlte unter Garantie der Reinheit
Frau Lina Menger
am Marktplatz.

Auf bevorstehende Feiertage

empfehlte:
Feinften
Orangen-Rum-Punschessenz,
feinften
Orangen-Arac-Punschessenz,
Ia.
Rum de Jamaika,
Ia.
Arak de Batavia,
altes, vorzügliches
Oberländer
Kirschen- & Zwetschgenwasser,
Liqueure
in verschiedenen Qualitäten,
alten
Malaga.
Vorzügliche
Chokolade.
Grüne und schwarze
Thee
aus den bekanntesten direkten Niederlagen
L. Reissner.

[Durlach.] Zu passenden Weihnachtsgeschenken empfehle in großer Auswahl:

Für Damen:
Farbige und schwarze Schürzen,
Unterrocke in Filz, Tücher in Wolle, Eisgarn und Chenille,
Corsetten, Schleifen, Foulards,
Javallieres, Kragen und Garnituren u. s. w.
Für Herren:
Weiße und farbige Taschentücher, Gravatten, Kragen, Manchetten, Hosenträger, Unterjacken, Unterhosen, u. s. w.

J. Grieb.
F. W. Stengel
empfehlte:
Feinst gestoßenen Zucker, neue ausgesuchte pugl. Mandeln, neue Rosinen & Corinthen, Citronat, Orangeat, Citronen, Orangen, Anis, Zimt und Nelken, Vanille re., verschiedene Sorten **Chokolade** und **Thee**, letztere in Packungen von 25 Pf. bis 1 Mk. Altes, vorzügliches **Zwetschgen-** und **Kirschenwasser**, **Heidelbeergeist**, **Ruß-**, **Anis-**, **Kümmel-**, **Pfeffer-** **münz-** und **Kaiser-Liqueur**, **Rum-**, **Arac-**, **Malaga-** und **Punsch-Essenz**, sowie la. Bretener **Honiglebkuchen** zu den billigsten Preisen.

Auf Weihnachten empfehle blühende und Blattpflanzen, sowie Jardinieren re. in schöner Auswahl und lade zum Besuche freundlichst ein

Albert Klenerl,
Kunst- und Handelsgärtner.
Durlach.

Ausverkauf
von Schirmen und Stöcken, echten Wiener Meerschaum-pfeifen, Pfeifen, Porzellan-vaie, Fächer und sonst verschiedene Artikel, Alles unterm Ankaufspreis.
J. Reich,
Stock- & Schirmgeschäft,
Rappenstraße 1.

Arbeiterbildungs-Verein.

Nächsten
Donnerstag, den 25. d. M.,
Abends 7 Uhr,
findet **Weihnachts-Feier** statt,
wozu die verehrlichen Mitglieder
nebst Familienangehörigen freund-
lichst einladet

Der Vorstand.
Einführungsrecht ist nicht ge-
stattet.

Fr. Seufert & Ed. Seufert

empfehlen
ihr Lager bester Sorten
Café, Thee & Chokoladen,
Punsch-Essenzen
von J. W. Dieffenbach in München,
von Hermann Stibbe in Köln,
Jamaica-Rum,
Batavia-Arac,
Mandarinen- & Kron-Arac,
Cognac,
Fine Champagne,
Kirschen- & Zwetschgenwasser,
Liqueure aller Art,

Spezialität
echter
Savanna-, Holländer & Deutscher
Cigarren
von den renommiertesten Fabriken.

Auf bevorstehende
Christfeiertage
empfehlen

H. Kayser,
2 Bäderstraße 2
1a. feinstes Kaisermehl
sowie alle Sorten
Kunstmehle,
frische, rein gemahlene **Gewürze,**
fein gestoßene **Sutjucker,**
Bloninen und Biseben,
Orangeat & Citronat,
große **Zuglicher Mandeln.**

Zu **Weihnachtsgeschenken**
empfehle meine gelagerten

Cigarren
in bekannt feiner Qualität von
Mk. 2.— an per 100 Stück; in
 $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Packung zu realen
Preisen.

G. F. Blum.

Laufmädchen, ein anständiges,
wird sofort
gesucht

Sophienstraße 4.

Heute (**Montag**) Abend
frische Leber- & Griebenwürste
in der **Sonne.**

Neue Häringe
empfehlen billigst

Chr. Steiger Wth.

Sämtliche Artikel
zur

Feinbäckerei
empfehlen in frischer Waare und
vorzüglicher Qualität billigst

C. Korn,
Hauptstraße 47.

Gefunden wurde vor einigen
Tagen ein **Kopfs-
shawl.** Derselbe kann gegen Ent-
richtung der Einrückungsgebühr in
der Expedition dieses Blattes ab-
geholt werden.

Einladung.

Tagtäglich steigern sich die Gefühle der Entrüstung über den un-
erhörten Vorgang in der Reichstagsverhandlung vom 15. Dezember.
Halb- und Ganzdemokraten, Sozialisten und die Führer aller
dieser, die Ultramontanen, längst herzinnig verbunden, wenn es galt,
die Politik des Reichkanzlers zu durchkreuzen, haben die Stirne gehabt,
den großen Mann anlässlich der Forderung eines Credits für eine
zweite Direktorstelle im Reichsamt geradezu zu insultieren.

Eine Vagatelle von zwanzigtausend Mark für wohlbegründete
Verstärkung der diplomatischen Vertretung des Reichs haben unsere
Hermannsöhne, unter Dreingabe von Ausfällen gemeinster Art, ab-
gelehnt, mit demselben Athemzuge, in welchem sie eine Million, glück-
licher Weise aussichtsloser, Diäten für die eigene Tasche zu erringen
versucht.

Die Abstimmung vom 15. Dezember wird mit Recht als eine
Beleidigung des Deutschen Volkes angesehen.

Darüber sich auszusprechen muß den Wählern, wie bereits an
vielen Orten geschehen, Gelegenheit verschafft werden und so laden wir
denn zunächst unsere Gesinnungsgenossen und Freunde, dann aber Jeden,
der es mit der Ehre und dem Bestande des neugeschaffenen Reiches wohl
meint, ein, morgen

Dienstag, 23. d. M., Abends 8 Uhr,
in der **Eglaushalle** zur Verhandlung des ersten Gegenstandes sich
einzufinden.

Dabei glauben wir auch auf Theilnahme aus benachbarten Orten
rechnen zu dürfen.

Durlach den 22. Dezember 1884.

Das Comité der nationalen und liberalen Partei.

Karl Wagner's Brautwein-Brennerei

7 **Kirchstraße Durlach Kirchstraße 7**
empfehlen ihr Lager in selbstgebrannter Waare, als: **Seidelbeer-
und Wachholderbeer-Geist, Kirschen- und Zwetschgenwasser, Trester-,
Korn- & Fruchtbrautwein, ferner Anis-, Kummel- & Pfeffermünz-
Liqueure zu billigen Preisen.**

Dieselbst sind noch einige Zentner **schöne Äpfel** zu haben.

Hüte! Hüte! Hüte!

Größte Auswahl in Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten.

H. Dersch Wtw.,
gegenüber der **Kaserne.**

185 **Kaiserstrasse** 185 **Karlsruhe.** 185 **Kaiserstrasse** 185

Weihnachts-Ausverkauf

zu ganz abnorm billigen Preisen.

Größtes Lager in

**Regenmäntel, Wintermäntel, Kindermäntel, Unter-
röcke, Umschlagtücher, Tricot-Caillien, Schürzen** &c.

Eduard Darnbacher,

früher am **Marktplatz,**
jetzt **185 Kaiserstraße 185,**

zwischen **Herren- und Waldstraße, Winterseite.**
NB. Auf meine durch gutes Tragen bekannte Qualitäten in
schwarzen Cachemires, Fantasie- & Seidenstoffe mache ganz be-
sonders aufmerksam.

Futterschneidmaschinen,

auch auf **Termine** zahlbar, sowie einzelne **Prima Dual. Messer**
hierzu, ferner **Rübenschneidmaschinen, Sauchepumpen** &c.
empfehlen billigst

Emil H. Schmidt.

A. Sentke, Weinhandlung, Durlach,

empfehlen sein Lager in reinen, selbst gekelterten Weinen, sowie **8ler,
82er und 88er Thiergärtner Weißherbst und Klingelberger,
Bernersbacher Weißherbst & Gümer, Zeller & Wessenthaler
Rothwein,** ferner verschiedene **Wälzer & Nahe-Roselweine,
Unteröwisheimer;** diese Weine können von 20 Liter, ebenso in
Kistchen von 20 Kistchen an aus meinem **Patentkeller** bezogen werden.

Aufforderung zur Rückgabe.

Diejenige Frau, welche am **Montag den 22. d. M., Mittags
12 Uhr** in dem **Pferdebahnwagen am Durlacher Thor** sich
ein **Paquet** verhehentlich aneignete, wird hiermit aufgefordert, dasselbe
umgehend in dem **Direktions-Gebäude der Pferdebahn** abzugeben,
andernfalls von dem **Vorgang dem Gericht** Anzeige erstattet wird.

G. F. Blum

empfehlen:
Ia. Kirschenwasser
unter **Garantie der Reinheit und
Echtheit.**

Ia. Zwetschgenwasser.

**Aus-, Anis-, Kummel- &
Pfeffermünz-Liqueure.**

**Arac de Batavia. Rum de
Jamaica. Alter Cognac.
Malaga & Madeira.**

**Punsch-Essenzen aus Arac & Rum.
Burgunder-Punsch-Essenz.
Rheinwein-Punsch-Essenz.**

**Chokolade, Cacao, Thee,
offen und in Packeten,
etc. etc.**

Honiglebkuchen

in bekannter Qualität empfehlen
billigst

G. Korn.

Cigarren

guter und gelagerter Waare, in
Kistchen von 100 Stück zu Mk. 1,75
bis Mk. 8,00 — zu **Weihnachts-
geschenken** passend — empfehlen
F. W. Stengel.

Münchener Bier

wird von heute an fortwährend
verzapft bei

Blumewirth Klein.

Sammelfleisch

ist von heute an fortwährend zu
haben bei

S. Köffel, Metzger.

Bestellungen

für den berühmten
serbischen Punsch
werden jederzeit entgegen genommen
und pünktlich besorgt von

Ad. Erb.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Kölnisches Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger**
in **Heilbronn,**

weltberühmt durch seine heilsamen
Wirkungen bei **Augenleiden** und ge-
schwächten **Nerven** sowie als vor-
zügliches **Toilette-Mittel,** empfiehlt in
Flacons à 35 und 65 Pf. die alleinige
Niederlage für **Durlach** von

F. W. Stengel.

[Durlach.] Bei **Unterzeichnetem**
werden fortwährend alle Sorten
Lumpen, Knochen, Schlappen, so-
wie **altes Eisen** aller Art, auch
**schwarzes Blech, altes Kupfer,
Messing, Blei, Zinn und Zink**
angekauft. Auch werden größere
Partien angekauft.

Friedrich Dümas,
Adlerstraße 7.

Rattenfänger,

ein brauner
(echter **Race**)
auf den **Namen Schnauzer** hörend,
hat sich **verlaufen;** abzugeben gegen
gute **Belohnung** im

Hotel Karlsburg.

Vor **Ankauf** wird **gewarnt.**

Standesbüchs-Anzüge.

Geboren:

18. Dez.: **Hermann Friedrich, Bat. Anton**

Möble, Schuhmacher.

Gestorben:

18. Dez.: **Friederich, geb. Palmer, geschied.**

Chefrau des verstorbenen

Fabrikarbeiters Christian

Marfeld.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dupp, Durlach**